

«Weniger regionale Produkte, höhere Preise»

Drei Fragen an Jolanda Huber, Landwirtin aus St. Gallen, zur Abstimmung über die Agrar-Initiativen.

Weshalb sind Sie gegen die beiden Initiativen?

Die Initiativen sind zu extrem. Wir setzen bereits möglichst wenig Pestizide ein. Verboten werden sollen auch die Biozide, also die für Stallhygiene und Lebensmittelsicherheit notwendigen Mittel. Das wäre für uns fatal. Es würde praktisch unmöglich, die Melkanlage richtig zu reinigen und damit die Milchqualität auf hohem Niveau zu halten. Im Obstbau haben wir zudem Bedarf an kontrolliertem Pflanzenschutz. Wir haben es auch schon ohne versucht, aber das ging leider nicht. Wir konnten unsere Äpfel nicht mehr in der gewünschten Qualität produzieren.

Ist Ihnen denn der Umweltschutz egal?

Im Gegenteil. Wenn ich als Bäuerin nicht nachhaltig wirtschaftete, gefährde ich ja meine eigene Existenzgrundlage. Wir tun in der Schweiz auch schon sehr viel für mehr Ökologie. Ich finde es aber stossend, wenn wir bei uns den kontrollierten Einsatz von Pestiziden verbieten, dafür die Nahrungsmittel aus dem Ausland importieren. Das hat unter dem Strich sogar eine grössere Umweltbelastung zur Folge, wie Stu-



Jolanda Huber vor ihrem Stall in St. Gallen.

Bild: zVg

dien zeigen. Das kann doch nicht Sinn der Sache sein.

Mit etwas gutem Willen würde es doch sicherlich ohne Pestizide gehen?

Am guten Willen liegt es bestimmt nicht. Alleine in den letzten zehn Jahren wurde der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in der konventionellen Produktion schweizweit um 40 Prozent vermindert. Ohne Pflanzenschutzmittel müsste aber mit grossen Ernteaussfällen gerechnet werden. Massiv mehr Importe würden notwendig, die Preise für die regionalen Produkte würden deutlich steigen.